



## „Zeit für Wunder“

**Aufführung** Kinder können beim Musical an Heiligabend mitmachen.

**Schwäbisch Gmünd.** „Zeit für Wunder“ lautet der Titel des diesjährigen Weihnachtsmusicals, das im Rahmen des Heiligabend-Gottesdienstes am Mittwoch, 24. Dezember, ab 16 Uhr aufgeführt wird. Die Evangelische Gemeinde Schönblick lädt alle Kinder im Alter von fünf bis dreizehn Jahren herzlich dazu, beim Singen, Theaterspielen oder Tanzen mitzuwirken. Ausführliche Informationen zum Weihnachtsmusical 2025 sowie zur Anmeldung sind unter [www.schoenblick-gemeinde.de](http://www.schoenblick-gemeinde.de) zu finden.

## Lesespaß mit Katja Frixte

**Schwäbisch Gmünd.** Einen Vormittag mit viel Magie und Fantasie erleben die Dritt- und Viertklässler der Klösterleschule bei einer Autorenlesung mit Schriftstellerin Katja Frixte aus Niedersachsen. Die Autorin las aus ihrem neuen Buch „Der Büchergarten“ und schaffte es mühelos, die Schülerinnen und Schüler mit witzigen Quizfragen und fantasievollen Aufgaben zum Mitmachen anzuregen. Ermöglicht wurde die Veranstaltung durch die Gmünder Buchhandlung Fiehn, die diese Lesung beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels gewonnen hat.

### Kurz und bündig

#### Gespräche am Vormittag

**Schwäbisch Gmünd.** Pfarrer i. R. Wolfgang Schmidt kommt am Dienstag, 18. November, in die Gruppe „Gespräche am Vormittag“ ins Paul-Gerhardt-Haus. Er referiert über das Thema „Die Meuterei auf der Bounty – Tragik und Hintergründe eines historischen Skandals“.

#### Partnerstadt Bethlehem

**Schwäbisch Gmünd.** Seit 1991 existiert die Städtepartnerschaft mit Bethlehem in Pennsylvania, eine Stadt, die 1741 von den Herrnhutern gegründet wurde. Bei einem Vortrag am Dienstag, 18. November, um 19 Uhr in der Gmünder VHS stellt Dr. Dirk Schmidt, der jahrelang dort gelebt hat, die Geschichte, Kultur und wirtschaftliche Entwicklung sowie das heutige Bethlehem vor. Er möchte neugierig machen auf die „Christmas City“, die zu den 100 lebenswertesten Städten in den USA zählt. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Verein Städtepartnerschaft.

# Als Chefarzt die Herzen vieler bewegt

**Ehrenamt** Die psychosoziale Krebsberatungsstelle muss lange aus Spenden finanziert werden. Dr. Martin Redenbacher gelingt das mit dem Förderverein Onkologie. Jetzt übergibt er den Vorsitz. *Von Kuno Staudenmaier*

### Schwäbisch Gmünd

Seinen Ruhestand beginnt der frühere Chefarzt der Inneren Abteilung am Stauferklinikum, Dr. Martin Redenbacher, 2005 mit einem ehrenamtlichen Vollzeitjob. Zusammen mit seinem Nachfolger Prof. Dr. Holger Hebart gründet er damals den Förderverein Onkologie als Finanzier für die psychosoziale Krebsberatungsstelle in Schwäbisch Gmünd.

Jetzt gibt Dr. Martin Redenbacher den Vorsitz des Fördervereins Onkologie ab. Mit vielen Erfolgsmeldungen im Rückspiegel. Hunderttausende Euro kann er im Lauf der Jahre für den Verein an Land ziehen. Unter anderem durch Gespräche mit den Spitzen der regionalen Wirtschaft, deren Vertreter er am Ende fast immer von der guten Sache überzeugen kann. So fließen danach schon mal fünfstellende Beträge aufs Konto des Fördervereins.

#### Hartnäckigkeit zahlt sich aus

Dr. Martin Redenbacher gelingt es, den Benefizgedanken in vielen Schichten der Gesellschaft anzuregen. Swabian Brass treten ebenso für die gute Sache auf wie Werner Koczura und Ernst Mantel. Ein fünfstellender Betrag kommt auch durch die Weihnachtsaktion der Gmünder Tagespost zusammen. Die Hartnäckigkeit des früheren Chefarztes zahlt sich aus: Am Stauferklinikum startet damals eine von nur vier psychosozialen Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg.



Ehrung und Verabschiedung beim Förderverein Onkologie (von links): Erwin Abele (Schriftführer), Prof. Dr. Holger Hebart (Vorsitzender), Astrid Peck (Schatzmeisterin), Dr. Martin Redenbacher (bisheriger Vorsitzender), Christina Redenbacher, Monika Buchmann (fachliche Leitung Krebsberatungsstelle), Sylvia Anthes (KBS), Jessica Bisetto (KBS). *Foto: kust*

„100.000 Euro und mehr mussten wir in den ersten Jahren aufbringen, um die psychosoziale Krebsberatungsstelle ab 2009 etablieren zu können“, erinnert sich Dr. Martin Redenbacher. Denn: Eine Anfrage bei den Kostenträgern nach der Finanzierung einer solchen Beratungsstelle wird abgelehnt. So funktioniert sie erst einmal rein aus Spenden finanziert. „Obwohl zu der Zeit schon wissenschaftlich belegt ist, dass eine solche Beratung den Krankheitsverlauf günstig beeinflussen kann“, wie Dr. Martin Redenbacher damals sagt.

Es dauert viele Jahre, bis sich die Kostenträger zu einer Finanzierung durchringen. Seit 2021 erhalten Krebsberatungsstellen eine Förderung vom GKV-Spitzenverband in Höhe von 80 Prozent und 15 Prozent vom Land Baden-Württemberg.

Zwischenzeitlich ist die Krebsberatungsstelle personell gewachsen, die Kosten sind entsprechend höher. Das Land beteiligt sich aktuell noch mit 13,5 Prozent. So muss der Förderverein Onkologie jetzt 6,5 Prozent beisteuern. Eine Summe, die der Förderverein mit seinen mehr als 300 Mitgliedern heute leichter

aufbringen kann. Nach wie vor sind aber Spenden nötig, der Beitrag der rund 300 Vereinsmitglieder allein reicht dafür nicht aus.

#### Von Herzen dankbar

In einer kleinen Feier verabschiedet der Förderverein Onkologie den langjährigen Vorsitzenden, wählt Prof. Dr. Holger Hebart in der Hauptversammlung zum Nachfolger. Der lobt das außergewöhnliche Engagement Martin Redenbachers. „Wir sind ihm von Herzen dankbar“, betont er. Nur durch diesen zeitraubenden Einsatz sei es ge-

lungen, die zunächst spendenfinanzierte Einrichtung auf ein festes Fundament zu stellen. Er habe vorbildliche Strukturen geschaffen.

Heute profitieren Jahr für Jahr viele Menschen von der psychosozialen Krebsberatungsstelle. Mehr als 2300 Menschen wenden sich in einem Jahr an die Einrichtung, es kommt zu über 1000 Kontakten und vielen Gesprächen. Ratsuchende kommen aus dem ganzen Raum Ostwürttemberg und darüber hinaus, schon früh wird auch zwei Mal in der Woche eine Außensprechstunde in Aalen eingerichtet.

## Für eine bessere Versorgung der Jugendlichen

**Fortbildung** Netzwerktreffen zu Jugendhilfe sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie mit renommierten Referenten.

**Schwäbisch Gmünd.** 170 Teilnehmende aus dem D-A-CH-Raum kamen zur DBT-A-Netzwerkveranstaltung, ausgerichtet vom Kinderdorf St. Josef und der KJPPP Ellwangen in Schwäbisch Gmünd.

„Die Betreuungssysteme in der Jugendhilfe sind maßlos überfordert“, betonte Darius Karkoszka, Leiter des Kinderdorfs St. Josef. Es bestehe hoher Professionalisierungsbedarf, da viele Jugendliche Versorgungsbedarf aufwiesen. Das Kinderdorf, zertifiziertes Mitglied des DBT-Dachverbands, richtete das zweijährliche Netzwerktreffen aus, das Jugendhilfe und Klinik stärker vernetzen will, damit Hilfen im Alltag der Jugendlichen ankommen. Das Programm umfasste Fachvorträge und Workshops zu Emotionsregulation, Früherkennung, Familienarbeit,

praxisnaher DBT-A-Implementierung sowie aktuellen Entwicklungen in Behandlung und Betreuung.

DBT steht für Dialektisch-Behaviorale Therapie, eine Form der kognitiven Verhaltenstherapie mit belegter Wirksamkeit bei Borderline-Symptomatik und adaptiv auch bei Essstörungen. Sie trainiert Emotionsregulation, Stresstoleranz, Achtsamkeit, zwischenmenschliche Fertigkeiten und Selbstwert. Die jugendspezifische Variante, DBT-A, ist besonders relevant, da etwa 20 Prozent der betreuten Mädchen im Kinderdorf Probleme in der Emotionsregulation zeigen.

Das Netzwerktreffen zog renommierte Referierende und Teilnehmende aus dem gesamten deutschsprachigen Raum an. 120 waren vor Ort, 50 online zugeschaltet. Sämtliche Vorträge



170 Interessierte lauschten dem Vortrag von Darius Karkoszka beim Netzwerktreffen. *Foto: Franz-von-Assisi-Einrichtungen*

und elf von 13 Workshops wurden live gestreamt und ermöglichten regen Austausch.

Dr. Jens Retzlik, Chefarzt der KJPPP in Ellwangen und wissenschaftlicher Leiter, betonte die

Bedeutung des interprofessionellen Austauschs und der Kooperation: „Die Herausforderungen in der Versorgung sind so groß, dass sie nur gemeinsam bewältigt werden können.“ Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Saskia Theune, Psychotherapeutin aus Frankfurt, hob die neuen Impulse für die klinische Praxis hervor.

#### Austausch von Wissen

Florian Butz, DBT-Peer-Coach, lobte den Austausch zwischen ambulanten und stationärem Wissen. Joachim Röhre vom Kinderdorf beschrieb die Veranstaltung als „sehr wissenschaftlich und zugleich unterhaltsam“.

Bodo Wiedenhöfer, Geschäftsführer der Franz von Assisi Gesellschaft, freute sich über die bundesweite Vernetzung der DBT-A-Vertreter.



## Neue Ministranten im Heilig-Kreuz-Münster

**Kirche** Groß war die Freude darüber, dass gleich sieben neue Ministranten im Gottesdienst im Heilig-Kreuz-Münster in die Ministrantenschar neu aufgenommen werden konnten: Jan Bojdol, Marit Hauser, Miriam Hila, Mahaana Jesuthasan, Carina Lukas, Valerie Reicherter und Vitus Schön

werden künftig den Ministrantendienst im Münster übernehmen. Geehrt wurden für fünf Jahre Ministrantendienst: Helena Baumhauer, Regina Beck, Paula Brenner, Marcel Grimm und Finja Widmann. Münsterpfarrer Robert Kloker dankte ihnen. *Foto: Münstergemeinde*

## Engagiert auch im Ostalbkreis

**Soziales** Veronika-Stiftung hilft mit 630.000 Euro für Kinder und Alte im Ostalbkreis.

**Schwäbisch Gmünd.** Das Erbe der Veronika-Schwestern wird seit dem Jahr 2002 von der Veronika-Stiftung fortgesetzt und kommt vor allem Kindern, Jugendlichen und alten Menschen zugute, die krank oder hilfebedürftig sind.

Der frühere Gmünder SPD-Bundestagsabgeordnete und heutige Ehrenvorsitzende der Lebenshilfe in Deutschland, Robert Antretter, wurde auf Empfehlung des damaligen Bischofs Franz Fürst zum Vorstandsvorsitzenden der Stiftung berufen und hatte dieses Amt nahezu zwei Jahrzehnte inne. Seit 2021 stehen Dr. Alfons Maurer und



Die Veronika-Stiftung hilft auch im Ostalbkreis. Von links: Dr. Clemens Stroppe, Barbara Chiumento, Dr. Alfons Maurer, MdB a.D. Robert Antretter. *Foto: Veronika Schwestern*

Barbara Chiumento an deren Spitze.

Wie Antretter erklärte, haben während der bisherigen Laufzeit

der Veronika-Stiftung allein Sozialeinrichtungen des Ostalbkreises Zuwendungen von nahezu 630.000 Euro erhalten.